

Psychische Gesundheit und psychiatrische Versorgung im Hochsauerlandkreis – Vorstellung des Schwerpunktberichts 2023

Jonas Schürhoff, Gesundheitsamt Hochsauerlandkreis

Der Bereich der Gesundheitsberichterstattung im Hochsauerlandkreis (HSK) wurde seit der Einrichtung einer eigenen Stelle im Juli 2023 neu ausgerichtet und intensiviert. Als erster Bericht seit der Neuausrichtung wurde ein Schwerpunktbericht zur psychischen Gesundheit und psychiatrischen Versorgung im Kreisgebiet veröffentlicht. Mit 261.000 Einwohner*innen ist der HSK der flächengrößte Kreis Nordrhein-Westfalens. Er besteht aus zwölf Städten und Gemeinden und ist geprägt von einer ländlichen Struktur. Demografische Kennzahlen, wie der Altenquotient verdeutlichen eine überdurchschnittliche Alterung im Vergleich zu NRW (Prognose bis 2050, NRW: 46,6%; HSK: 58,9%), bei einer insgesamt abnehmenden Bevölkerung.

Der Gesundheitsbericht behandelt die Themen Demografie und wirtschaftliche sowie soziale Lage, die Psychische Gesundheit und Psychiatrische Versorgung der erwachsenen Bevölkerung im HSK. Grundlage bilden vor allem Sekundärdaten, darunter Daten von IT.NRW, dem LZG.NRW (jetzt LfGA), der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe (KVWL) sowie der Krankenhausdiagnosestatistik. Ergänzend wurden Daten aus den Qualitätsberichten der psychiatrischen Kliniken im Kreis sowie der Deutsche Kerndatensatz (KDS 3.0) zur Suchthilfe ausgewertet. Die Analysen des Berichts verdeutlichen unter anderem eine Zunahme der Prävalenz von Depressionen. Hierbei zeigen sich geschlechterspezifische Unterschiede, sodass weibliche Personen eine höhere Prävalenz als Männer aufweisen. Insgesamt sind laut Behandlungsdiagnosedaten der KVWL rund 9% der Personen im Hochsauerlandkreis an einer Depression erkrankt. Dieser Wert liegt unter dem NRW-Durchschnitt. Die Verteilung der Prävalenz von Depressionen im HSK nach Altersgruppen zeigt, dass der Anteil der Personen mit einer Depression mit zunehmendem Alter deutlich ansteigt. Betrachtet man diese Entwicklung vor dem Hintergrund der prognostizierten Alterung der Kreisbevölkerung, ist von einem weiteren zukünftigen Anstieg der Personen mit einer diagnostizierten Depression auszugehen.

Im Bereich der ambulanten psychiatrischen Versorgung konnte anhand der Versorgungsgrade keine Unterversorgung in einer der Städte und Gemeinden im Kreis festgestellt werden. Allerdings zeigen sich bei der Kennzahl „Einwohner je Psychotherapeut“ deutliche Diskrepanzen zum NRW-Durchschnittswert. Dies lässt auf eine verhältnismäßig schlechtere Versorgungsstruktur im Kreisgebiet schließen.

Insgesamt bietet der Bericht einen umfassenden Überblick über die psychische Gesundheit und die psychiatrische Versorgung im HSK und verdeutlicht, welche Erkenntnisse sich auf Basis der verfügbaren (Sekundär-)Daten gewinnen lassen. Der Bericht wurde bereits im Gesundheits- und Sozialausschuss des Kreises vorgestellt

Fachtagung „Fachtagung Kommunale Gesundheitsberichterstattung 2025.

Psychische Gesundheit

09.10.2025, Essen

und auch an die jeweiligen Gesundheits- und Sozialausschüsse der Städte und Gemeinden weitergegeben. Zudem wurden Fact Sheets auf Basis des Berichts erstellt, um die Inhalte zugänglicher für die Öffentlichkeit zu machen.